

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Wöchentliche Beilage:

Abonnementspreis:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Sonntag: Die dreizehnte, Petzteile 6 Pfg.
Erscheinung: Mühlstraße 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 110.

Donnerstag den 13. September.

1877.

Die Ziele des Marschalls Mac Mahon.

Angesichts der gegenwärtigen Vorgänge in Frankreich, die sich täglich mehr zu einer Krise von bedauerlichem Ausgange zu neigen, ist eine Schrift von besonderem Interesse, die in diesen Tagen unter dem Titel „Frankreich und der 16. Mai 1877“ von R. v. K. in Berlin erschienen ist und den Namen des berühmten Beobachters der französischen Politik verrät. Indem wir uns zunächst auf die interessante und lehrreiche Schrift zurückkommen, geben wir heute das Urtheil des Verfassers über die eigentlichen politischen Absichten des Marschall-Präsidenten wieder, das in anderer Hinsicht von den sonst in der deutschen Presse gelaufenen Erörterungen abweicht: „Eine Coalition förmliche Coalition der monarchistischen Parteien war es gewesen, die am 24. Mai 1873 die Präsidentschaft übernahm und den Marschall zum Präsidenten ernannte. Die gleiche Parteiung erlangte das Septennat und garantierte dem Marschall die Herrschaft auf sieben Jahre. Die ihm so plötzlich zugefallene Macht ist dem Marschall zu Kopfe gestiegen; er hielt sich für ein gottgesandtes Wesen, in dessen Namen es geschrieben stehe, „die Gesellschaft zu sein“ und einen Wall zu bilden gegen das Herkommen der revolutionären Parteien. So, und nur so, ist Mac Mahon zu verstehen und man würde sich täuschen, wenn man dem von allen monarchischen Parteien unlagerten Marschall, der seinen Willen thun soll und daher keiner Willen thun kann, die Absicht zuschreiben läßt, eine Restauration der einen oder der anderen der rivalisierenden Dynastien zu versuchen. Der Marschall hat seine Rolle stets nur in negativer Weise aufgefaßt und betrachtet es als seine wichtigste Aufgabe, die revolutionäre Strömung zu dämmen und den von ihm für conservativen Elementen des Landes die Möglichkeit der Herrschaft zu gelangen, offen zu halten. Seine Politik geht nicht weiter. Er will für keine bestimmte der monarchischen Parteien, welche sich um die Herrschaft Frankreichs streiten, besonders arbeiten, will, wie er einmal sagte, nur „die Wohnung halten und reinigen“, das Terrain ebenen und die antirepublicanischen Bestrebungen freie Bahn lassen.“ Soweit das Urtheil des Herrn R. v. K. hinsichtlich der bevorstehenden Wahlen spricht, erregt seine Uebersetzung aus, daß die republicanischen Parteien den Sieg davontragen werde; freilich kommt bei diesem Urtheil den plötzlichen Tod von Thiers nicht in Rechnung. Kommt aber eine republicanische Kammermajorität zu Stande, so ist es nur folgende Möglichkeiten: Das Eine ist es feststehend betrachtet werden, daß der Marschall nicht daran denkt, seinen Posten zu verlassen und seine Entlassung zu geben, selbst wenn es Wahlverdict gegen ihn ausfällt. Dann bleibt aber nur die Wahl zwischen drei Entschlüssen: entweder er acceptirt einfach, und so aufrichtig es seiner Natur möglich ist, den Spruch Frankreichs an sich zu handeln demgemäß, indem er seine gegenwärtigen Rathgeber entläßt und republicanismus unterstützt, oder er macht den Versuch, gestützt auf die reactionäre Majorität des Senats, im nächsten Gegenstand zu der Majorität der Kammer

weiter zu regieren und schreitet vielleicht zu einer neuen Auflösung dieser Kammer, oder aber er läßt sich zu einem Staatsstreich treiben. Alle diese Wege, sich aus einer kritischen Situation zu ziehen, bieten freilich die größten Schwierigkeiten und Bedenkslichkeiten, und der Verfasser wagt eine bestimmte Entscheidung über die voraussichtliche Politik des Marschalls nicht auszusprechen. Er hat mit dieser Vorsicht sicherlich recht, denn die weitere Entwicklung der französischen Dinge ist ein Gewirb von Unberechenbarkeiten, Zufällen und wechselnden Stimmungen des Augenblicks.

Deutschland.

Berlin. Vor den im Schlosse Brühl residirenden Majestäten trugen am Sonntag nach der Tafel 300 Sängler aus Nachen, Bonn, Koblenz, Köln, Erfeld und Neuf, welche in dem durch seine architektonische Schönheit ausgezeichneten Treppenhause des Schloßes, sowie im Flur und den Seitengalerien Aufstellung genommen hatten, mehrere Gesangstücke vor. Von besonders großartiger Wirkung war die auf Wunsch des Kaisers zum Vortrage gebrachte „Wacht am Rhein“; der Kaiser dankte den Sängern mit besonderer Wärme für die unvergleichlich gelungene Production.

Die am Montag stattgehabte Parade verlief bei gutem Wetter ohne Zwischenfall. Die Kaiserin hielt am rechten Flügel der Paradeaufstellung bei ihrem Regiment, um den Kaiser zu begrüßen. Der Kaiser führte der Kaiserin sein Husarenregiment vorbei, eben so die Großherzoge von Baden und Weimar und General Goben ihre Regimenter. Eine ungeheure Zuschauermenge begrüßte den Kaiser enthusiastisch. Nach der Parade begünstigte Sr. Majestät die auf dem Paradeplatze aufgestellten Krieger- und Landwehrvereine, bestieg um 1 1/2 Uhr bei Verstum der Eisenbahn und traf um 3 Uhr wieder in Brühl ein. Um 5 Uhr fand im Schlosse ein Paradebier statt.

Das am Dienstag stattgehabte Corpsmanöver des 8. Armee-corps verlief bei freundschaftlichem Wetter und regster Theilnahme der Bevölkerung. Der Kaiser wohnte demselben in Husarenuniform auf seinem Schimmel bei. Zur Bewohnung trafen noch ein der Militärraiffe der Argentinischen Republik in Paris, Bataillonschef Bosh und Lieutenant Galino.

Die Begegnung des Grafen Andraffy mit dem Fürsten Bismarck soll, nach neueren Mittheilungen in österreichischen Journalen, zwischen dem 14. und 17. d. M. und zwar in Salzburg stattgefunden. Es steht diese Angabe nicht im Widerspruch mit anderen der „N. A. Z.“ zugehenden Andeutungen, denen zufolge dem Eintreffen des Fürsten Reichskanzlers in Berlin in der zweiten Hälfte der nächsten Woche entgegen zu sehen wäre.

In Ransow bei Berlin verstarb am 8. d. M. Abends der frühere Abg. F. v. Henning; derselbe war hinter einander Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, des norddeutschen und deutschen Reichstages. Mit Forderbeck, Twisten u. A. zusammen begründete er 1867 die nationalliberale Partei, unter deren Führern er bis zu seinem 1873 erfolgten Abtritt vom parlamentarischen Leben einer der bedeutendsten blieb. 1852 zum ersten male in der Zweite Kammer gewählt, gehörte er dieser wie

dem Abgeordnetenhaus, mit Ausnahme der Jahre 1858 bis 1862, bis 1873 an und war ferner 1867 bis 1873 Mitglied aller Reichstage.

Nach einer der „Nat. Ztg.“ aus Bärwalde zugehenden Depesche ist an Stelle des Kammergerichtsgerichts Schröder, der bei seiner Beförderung im Dienste die Wiederannahme eines Mandats abgelehnt hatte, am Montag im Kreise Königsherg in der Neumark der liberale Candidat Graf Hacke auf Alt-Rant, der bereits früher für die Barnimer Kreise dem Abgeordnetenhaus angehört hatte, zum Landtagsabgeordneten gewählt worden; derselbe ist Mitglied der nationalliberalen Fraction.

Wie officid berichtet wird, tritt die Commission, welcher die Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches obliegt, am 17. September unter Vorsitz des Präsidenten des Reichs-Oberhandelsgerichts Dr. Pape zusammen.

Das Ansuchen des Reichsgesundheitsamts um Einsendung von Material zu dem projectirten Gesetz gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel hat, wie man hört, nicht die Berücksichtigung erfahren, die man nach dem Anlaufe, den die Sache anfänglich nahm, hätte erwarten sollen. Für die ersten Tage des November ist zunächst eine technische Commission berufen worden, welche den bezüglichen Entwurf vereinbaren soll. In einem weiteren Stadium wird dann mit dem Reichsjustizamt eine Anzahl von Juristen und Verwaltungsbeamten hinzutreten, um den Entwurf nach der juristischen Seite zu vervollständigen und für den Bundesrath fertigzustellen.

Die Frage, ob der Unterrichts-gesetz-entwurf bereits in der bevorstehenden Winter-session des Landtags zur Vorlage kommen werde, ist noch keineswegs entschieden, so sehrnichtig derselbe auch erwartet wird. Der Entwurf ist bekanntlich erst im Kultusministerium fertiggestellt und muß nach seinen allgemeinen Grundsätzen noch im Staatsministerium, sowie in seinen Einzelheiten in den beteiligten Ressorts berathen werden. Bei der Schwierigkeit der dabei in Betracht kommenden prinzipiellen und technischen, insbesondere auch finanziellen Fragen ist noch nicht vorher zu sehen, wann die Vorarbeiten, die unmittelbar nach der bevorstehenden Rückkehr des Kultusministers wieder aufgenommen werden dürften, beendigt sein können.

Es ist kürzlich erwähnt worden, daß der Minister des Innern den Provinzialbehörden ein aus Anlaß der beabsichtigten Canalströmung der Stadt Köln von der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen erstattetes Gutachten über die Frage, ob der Abfluß von Süßwasser und Unrath in die Flüsse ein sanitätspolizeiliches Bedenken unterliege, zur Kenntnissnahme mitgetheilt habe. Jetzt ist denselben die Abschrift einer von den Ministern des Handels, der Landwirtschaft, des Innern und des Cultus getroffenen Entscheidung zugegangen, durch welche einem von der Stadtgemeinde Stettin vorgelegten Canalisationsprojecte, zufolge dessen die unreinen Canalwässer in die Ströme der Oder oder in benachbarte Seen abgeführt werden sollten, die Genehmigung versagt ist. Da ähnliche Projecte vielleicht auch anderwärts angeregt werden, so sind die Behörden angewiesen worden, seine Genehmigung zu ertheilen, ohne vorher die höhere Entscheidung eingeholt zu haben.

— Am Sonnabend soll, wie wir vernehmen, eine größere Anzahl von Militärärzten der hiesigen Garnison mit Erlaubnis des Kriegsministeriums nach vorheriger Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers sich nach Bukarest begeben haben.

— Bezüglich der nunmehr zu Ende geführten diesjährigen Inspektion der bayerischen Truppen in Würzburg, Bamberg und Nürnberg, hat der deutsche Kronprinz sowohl hinsichtlich der Führung der Truppen als ihrer Leistungen und taktischen Ausbildung nach jeder Richtung hin seine vollste Zufriedenheit und Anerkennung ausgesprochen. Auch hinsichtlich der bei Straubing abgehaltenen Manöver der neuerrichteten bayerischen Cavallerie Division äußerte sich der Kronprinz relativ sehr günstig. Diese unter den letzten Königen sehr vernachlässigte Waffengattung hat sich seit 1866 entschieden wieder gehoben, wird indes wohl noch einige Zeit zu arbeiten haben, bis sie wieder auf der Höhe der von Napoleon I. so hoch gepriesenen „Chevaulegers von Abersberg und Eggmühl“ steht.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Russland. Ein Telegramm der Pol. Correspondenz Bukarest vom 11. d. meldet: Bis zur Stunde haben die Nachrichten von der Erstürmung Plewnas durch die russische und rumänische Armee noch keine offizielle Bestätigung gefunden.

— Offizielles Telegramm aus Parabiin vom 8. d.: Heute erfolgte kein Angriff auf Radikoi und Porsko. Nach der Besetzung des Ortes Kazewo durch die Türken schlug die russische Colonne den Angriff der Türken auf Ablowo ab, zog sich jedoch auf neue Positionen zurück. — Am 6. d. näherten sich Truppen unserer westlichen Colonne bei einbrechender Dunkelheit Plewna und errichteten Nachtis auf den die türkischen Befestigungen umgebenden Höhen Batterien. Unsere Truppen arbeiten hier die ganze Nacht hindurch, ohne von den Türken bemerkt zu werden. Am 7. d., um 6 Uhr Morgens, eröffneten unsere Belagerungsbatterien ihr Feuer auf die türkischen Positionen, indem sie eine Salve abgaben. Die Kanonade dauerte den ganzen Tag. In der darauf folgenden Nacht wechselten unsere Truppen nur einige Schüsse mit den Türken. Heute, am 8. September, wurde der Artilleriecamp mit großer Kraft erneuert.

— Ein 20000 Mann starkes türkisches Corps, welches Osman Pascha zu Hilfe eilen wollte, ist von der unter dem Commando des Generals Mirskis stehenden Abtheilung abgeschnitten worden.

Rumänien. Eine offizielle Meldung aus Bukarest vom 10. d. lautet: Vorgefien wurde das Feuer gegen Plewna auf der ganzen Linie eröffnet, woran zwölf rumänische Batterien Theil nahmen. Die Brigade Alexander Angheliesco bemächtigte sich nach erbittertem Kampfe der türkischen Verschanzungen. Die rumänischen Truppen, besonders die Artillerie und das 13. Dorobanzenregiment zeichnen sich aus und zeigten die Kaltblütigkeit abgedienter Soldaten; dieselben hatten mehrere Tode und 30 Verwundete. Der russische Kaiser übersandte 40 Georgskreuze für ausgezeichnete rumänische Officiere und Soldaten. Folgenden Tages brachte der Kaiser einen Toast auf die rumänische Armee aus, deren Tapferkeit rühmend hervorhebend. Fürst Karl verlieh das Kreuz des rumänischen Sternes der Fahne des 13. Dorobanzenregiments.

— Bei Slobozia haben die Russen ein neues Montirgegeschütz errichtet. Dasselbe hat 3 türkische Batterien vor Rustschuk zum Schweigen gebracht.

Montenegro. Aus Cetinje vom 9. d.: Gestern Nachmittag machten 5000 Türken von Podgoriza her einen Angriff gegen die Südgrenze von Montenegro, dieselben wurden jedoch unter großen Verlusten bis Podgoriza zurückgeworfen. Der Einmarsch der Montenegriner in die Stadt Niksic ist gestern Nachmittag erfolgt. Die Fürstin Milena und der älteste Sohn des Fürsten sind heute nach Niksic abgereist.

— Nach einem Telegramm der „Pol. Corr.“ aus Cattaro haben sowohl die Garnison wie auch die Einwohner von Niksic die Erlaubnis erhalten, sich nach Gatzewo zurückzuziehen.

— Mit der Capitulation von Niksic, welche nach zweitägigen Kämpfen erfolgte, haben die Montenegriner diesmal ziemlich leicht einen Erfolg errungen, um den ob seiner politischen und militärischen Wichtigkeit schon so viel gekritten und gekämpft wurde. Der Besitz von Niksic eröffnet Montenegro nicht nur die langersehnte Abrennung seiner Landesgrenze gegen Norden, sondern auch den Besitz einer der wenigen fruchtbaren Ebenen der Herzegowina. Fürst Nicola soll beabsichtigen, sich zuerst gegen die flankirende Besetzung von Trebinje durch ein Detachement von 3000 Mann zu wenden und dann die Offenstoe gegen Spusch zu ergreifen, um die bei den letzten Friedensverhandlungen gewünschten Grenzen vorläufig zu erreichen.

Türkei. Die Capitulation Niksics mit einer Garnison von 500 Mann am Sonnabend wird amtlich gemeldet. — Die türkischen Truppen an der serbischen Grenze erhielten Befehl, sich bereit zu halten, im Falle der Theilnahme Serbiens am Kriege sofort in Serbien einzutreten.

— Vom bulgarischen Kriegsschauplatz wird nach Konstantinopel gemeldet, die über Kara-Lom vorgeschobenen russischen Truppenabtheilungen wären nach dreitägigen heftigen Kämpfen über den Kara-Lom zurückgegangen, hätten Porsko geräumt und sich in der Richtung von Bjela zurückgezogen.

— Das „N. W. Tzbl.“ meldet aus Schumla, 10. September: Die türkischen Offensivbewegungen sind vorläufig sistirt. Das rechte Ufer ist jedoch von den Russen vollständig geräumt; am linken sind Ditriza, Abiana und Opaka im Besitze der Türken; bei Kollomarka finden täglich Kanonaden statt. Aus Plewna fehlen Nachrichten, weshalb das türkische Hauptquartier sehr beunruhigt ist.

— Die „Agence Havas“ meldet nach Berichten, die indes aus nicht officiellen Quellen stammen, die Schlacht bei Plewna solle noch fortbauern und Osman Pascha, Dank der Ueberlegenheit der türkischen Artillerie sich gegen die an Zahl stärkeren russischen Streitkräfte behaupten. Suleiman Pascha seze seinen Angriff auf den Schipkafapass fort und sei bemüht, sich noch einiger Redouten zu bemächtigen. Die Lage des Corps von Mehemmed Ali sei gut, es bestätige sich, daß die Russen in der Richtung von Bjela zurückgegangen seien.

— Es beständig sich, daß der deutsche und der französische Vorkämpfer wegen der Freilassung der drei wegen des Consulmordes in Salonichi zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilten und seiner Zeit nach Widdin gebracht, jetzt frei in Salonichi herumgehenden Personen besondere (nicht identische) Noten an die Pforte richteten. Die Note Frankreichs verlangte die Wiedereinschließung der drei Verurtheilten, die deutsche spricht sich ähnlich aus.

— Aus Syra wird der „Times“ unterm 7. d. M. telegraphirt: „Ein Privattelegramm aus Adrianopel, datirt 1. September, theilt mit: Drei und dreißig Personen wurden heute gehängt und jeden andern Tag finden Hinrichtungen statt. Man wählt jetzt die wohlhabendsten und achtbarsten Leute aus, und confiscirt ihr Eigenthum. Ahrizj der angesehensten Einwohner von Karlowa sind hier gehängt worden, und zwar diejenigen, die im Bewußtsein ihrer Unschuld nicht die Flucht ergriffen hatten. Am 29. August kamen 2500 Verwundete in Adrianopel an, für deren Pflege nur drei türkische Aerzte vorhanden sind. Es existirt kein einziges Hospital in der Stadt.

Serbien. Aus Belgrad wird der Polit. Correspondenz telegraphirt, daß außer dem englischen Consul, keiner der Vertreter der übrigen Großmächte irgend welche Vorstellungen gegen die Rüstungen Serbiens gemacht habe. — Es werden Bewegungen türkischer Truppen von Nisch aus gegen die serbische Grenze signalisirt. — Der Abmarsch der im Lager bei Fopshider befindlichen serbischen Truppen nach der Grenze ist verschoben worden. — Nach einem der „Polit. Correspondenz“ aus Cattaro zugegangenen Telegramm ist Salih Pascha auf die Nachricht, daß die Montenegriner beabsichtigten, in der Herzegowina offenst vorzugehen, mit 8 Bataillonen Hüfeschützen in Gatzko eingetroffen.

Ausland.

Frankreich. Dem Marschall MacMahon ist auf seiner letzten Reise nach Besancon wieder allerlei Mißgeschick passirt. Der Empfang den er in allen Städten fand, die er am letzten Montag und Dienstag besuchte, war ein kalter, und dies selbst, nachdem der Tod des Generals Thiers bekannt geworden war. Die Menge, die sich überall angesammelt hatte, ergriß nicht die Initiative zu einer Kundgebung, aber jedesmal, wenn die offizielle Welt den Ruf anstimmte: „Es lebe der Marschall!“, ertönten tausendstimmige Chorrufe auf die Republik, auf Gambetta und besonders auf Thiers, obgleich sein Tod schon bekannt war. In Montbrisson wurde auch wieder die Marschallaise gesungen; die Menge hatte auf den Ruf: „Es lebe MacMahon!“ zuerst mit Hochs auf die Republik geantwortet, und als eine zweite Kundgebung zu Gunsten des Marschalls gemacht wurde, stimmten 7 bis 8000 Personen die Marschallaise an. In Montbrisson so wie auch in Roanne, wo ebenfalls großartige republikanische Kundgebungen gemacht wurden, schritt die Polizei ein und nahm Verhaftungen vor.

— Gambetta ist am Dienstag vor dem Zuchtpolizeigericht nicht erschienen und in continuirlich zu 3 monatlichem Gefängnis und zu 2000 Franc Geldbuße verurtheilt worden.

— Die republikanischen Blätter veröffentlichten die in der Comiteisirung der Linken des Senats vereinbarte Adresse an Frau Thiers, in welcher derselben, wie bereits gemeldet, für den von ihr bewiesenen Muth und Patriotismus Dank ausgesprochen und zugleich die Versicherung gegeben wird, daß die republikanische Partei fortwährend werde, mit derselben weisen Mäßigkeit, wie die Verstorbenen zu handeln.

England. Neuesten Berichten aus Indien zufolge ist das erwünschte Regenwetter in mehreren Bezirken eingetreten, wodurch sich die Lage in etwas gebessert hat. Die Sterblichkeit wurde zwar erheblich durch die Epidemien nach. Der Fonds der Nothleidenden ist um etwa 13,000 Pfd. St. angewachsen und beträgt somit jetzt 113,000 Pfd. St.

Italien. Nachrichten zufolge, die aus Rom informirten Kreisen in Rom (vom 3. d. M.) stammen, wäre das Befinden des Papstes nicht derart, daß sein Ableben von Tag zu Tag mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten stünde. Dagegen verhehle man sich nicht, daß der Zustand des Papstes jetzt, verglichen mit dem noch vor einem Jahre, im Ganzen sich außerordentlich verschlimmert hat, und daß menschliche Wissenschaft der Hoffnung, der Papst werde noch Jahre zu leben bleiben, eine Hoffnung, die noch vor sechs Monaten berechtigt war, nicht mehr Raum gelasse.

Amerika. An Stelle des verstorbenen Brigadier Young wurde John Taylor zum kirchlichen Oberhaupt der Mormonen ernannt.

Griechenland. Die „Polit. Correspondenz“ meldet aus Athen: Der Ministerrath berathet den letzten Tagen über Vorschläge des russischen Cabinets, betreffend ein gemeinsames Vorgehen hinsichtlich Sicherstellung des Schicksals Christi unter der Türkenherrschaft und gelte es gewiß, daß eine Verständigung zwischen Griechenland und Rußland auf Grundlage bestimmter Ansprüche der griechischen Regierung erzielt wurde. Eine mittlerweile der griechischen Regierung überreichte britische Note beantragte Erkundung einer die Politik Griechenlands darlegenden Note.

Aus der Provinz.

— Bei dem Haleschen Herbstviehmarkt am Montag waren aufgezogen: 903 Pferde, 3700 Fohlen, 1037 Schweine, 473 Zerkel.

— Auf der Domäne Hamersleben bei Dicksleben ist unter den Rüben die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— In Eisleben brach am Montag Abend gegen 11 Uhr auf der Hintere Seidenhütte Feuer aus und wurden in kurzer Zeit drei Gebäude vernichtet, zwei andere beschädigt. Leider stitzte ein Mitglied der Turnereuere bei dem Rettungswerk, von epileptischen Krämpfen befallen,

Giebel eines Hauses und trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

In der Nähe der Hofstrasse bei Thale wurde am 9. d. die Leiche eines Selbstmörders, der sich aufgenüsst und zugleich zu mehrerer Sicher- tische hatte, aufgefunden. In seiner Brief- tasche hatte der junge, anständig gekleidete Mann die Bitte hinein geschrieben, ihn ordentlich zu be- erdigen und seinen Angehörigen, denen er viel Kummer gemacht, nicht mitzutheilen, daß er sich das Leben genommen, sondern daß er im Harze verunglückt sei. — Bereits seit acht Tagen hat es auf den Höhen, sowie in den Thälern des Harzes Nachts derart gefroren, daß an den Gräsern Eis- sprossen und auf stehenden kleinen Wasserstellen schwaches Eis gefunden wurde.

Halle, 11. September. Der gefrige wieder von einer ungeheuren Menschenmasse besuchte Vieh- markt hat zu verschiedenen Diebstählen Gelegen- heit und Anlaß gegeben. Eine sehr anständig ge- kleidete Frau versuchte in einem Geschäft an der Vorstraße ein Paket mit Wolle verschwinden zu lassen. Doch wurde sie ertappt und ihr der Raub abgenommen. — Auf dem Bahnhofe stahl eine ebenfalls gut gekleidete Person einer armen Frau die ganze, im Taschentuch verwrapte Baarhaft. Die Polizei war indes sofort hinter der Diebin her. Außerdem sind noch sechs Fälle von Taschendiebstahl, die auf dem Viehmarke vorkamen, bei der Polizei zur Anzeige gelangt.

Langensalza. Am 8. d., Vormittags, hat in der hiesigen ehemals Gräferschen, jetzt Actien- Tuchfabrik ein bedauerlicher Unglücksfall statt- gefunden. Bald nach Beginn der Arbeit sollte der Riemen der Transmission eingehängt werden, wobei ein junger Arbeiter von dem in Bewegung- gerathenen Riemen erfaßt und so arg verletzt wurde, daß ihm ein Arm zweimal, ein Bein und die Rippen gebrochen sind. Der Unglückliche starb nach eifühnigen schmerzlichen Leiden.

Naumburg, 10. September. In der heute hieselbst beginnenden zweiten diesjährigen Schwur- gerichtssession wird gegen nachfolgende Personen verhandelt:

Hülland, Schuhmacher aus Vibra (wiederholte Unzucht); Roth, Knecht aus Döschitz (Unzucht); Hempel, verheh. Arbeiter aus Ruhndorf (Urkundenfälschung); Holzschütz, Sattlermeister aus Feitz (Urkundenfälschung); Weiss, unvverheh. aus Landa (Betrag in 5 Fällen im Rückfalle und Diebstahl im Rückfalle); Ritter, Privatsecretär aus Wertheburg (32 Unterschlagungen, 1 Betrag, 5 einfache und 1 schwere Urkundenfälschung); Wöllner, Glasermeister aus Teuchern (Urkundenfälschung); Horad gen. Proschwitz, Buchschneider aus Weissenfels (1 schwerer und 1 ein- facher Diebstahl im Rückfalle und 1 Unterschlagung); Oranold, Landwirth aus Denzlingen (Urkundenfälschung); Böttcher, Polizeidiener aus Schöfker (Verbrechen im Amte); Kühn, Arbeiter aus Weiditz a. W. (Beleidigung); Verling, verheh. Arbeiter aus Freyitz (Urkundenfälschung); Walther, Arbeiter aus Wertheburg (Unzucht); Witt, Schneidermeister aus Teuchern (Unzucht in vier Fällen); Jünger, Müller aus Niederpörlitz (schwere Meuch- ter); Bauer, Arbeiter aus Weissenfels (6 schwere Dieb- stähle, 1 verdächtig schwerer Diebstahl und 2 einfache Diebstähle im Rückfalle); Wimmertritt, Arbeiter aus Weissenfels (1 schwerer Diebstahl im Rückfalle); Otto, Arbeiter aus Weissenfels (5 schwere und 1 einfacher Diebstahl im Rückfalle); Weidling, Schuhmacher aus Weissenfels (4 schwere und 1 einfacher Diebstahl); Bött- cher, Arbeiter aus Naumburg (1 schwerer Diebstahl im Rückfalle); Hagemeister, unvverheh. aus Weissenfels (Zerlehnung an einem verdächtig schweren Diebstahl); Gebold, Fuhrmann aus Weissenfels (1 einfacher Dieb- stahl).

Naumburg, 10. September. Die beabsichtigte Ueberbrückung der Saale bei dem Nachbarorte Altenburg genann Almdich, ist von der königlichen Regierung nur unter der Bedingung gut geheißen, daß das Bauwerk in seinem wesentlichen Verbaude von Eisen oder von Steinen ausgeführt wird. Man war es, nur eine Holzbrücke herzustellen, natürlich in einem Umfange, daß solche auch für Wagen und Pferde benutzbar würde. Bei der von Aussicht wegen gestellten Bedingung wird die Aus- führung des Baues erheblich verzögert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht werden, da für die be- reitenden Meherkosten eines massiven Bauwerks zunächst gar keine Mittel in Aussicht stehen.

Ruhlausen, 6. September. Vorgestern Abend 11 1/2 Uhr brach hier Feuer aus, wodurch die Behörde von acht Auleruten, mit Ausnahme von drei feuerfester gedeckten Wohnhäusern, so wie einer einzelnen Scheune, total eingeeßert sind. Die Gensdevonten und viele Schweine, Schafe und

Hühner, so wie ein Pferd und ein zweijähriges Fohlen sind verbrannt. Das Feuer ist zwischen den Scheunen des Schulen Schröder und des Afermanns Handtke entstanden und hat sich sehr schnell verbreitet.

Schwurgericht zu Naumburg.

Am Montag den 10. September begann die zweite diesjährige Schwurgerichtssession.

1. Sache. Gegen die verheh. Ch. A. Hempel geb. Dittlepp aus Ruhndorf, angeklagt wegen Urkundenfälschung, wurde, nachdem die Geschworenen die Anklage auf Ur- kundenfälschung verworfen, wegen Betrugs auf 1 Monat Gefängniß erkannt.

2. Sache. Der Schuhmacher F. D. Hülland gen. Proschwitz, Angekl. in dieser Sache war die Defensiv- schuld ausgeschlossen. Es betraf den Dienstknecht F. K. Loth aus Döschitz, der wegen Unzucht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 13. September 1877.

** Am Montag sind von dem Fleischbeschauer Hrn. Matto hieselbst in zwei Schweinen Trichinen gefunden worden. Im ersten derselben waren diese nur sehr schwach vertreten, dagegen im zweiten so zahlreich, daß sie halbbugenweise auf der kleinen Fläche unter dem Mikroskop erschienen. Nachdem der Kreisphysikus Hr. Dr. Simon sich von den Angaben des Fleischbeschauers überzeugt, erfolgten die polizeilichen Anordnungen zur Vernichtung des Fleisches, zu welchem Zwecke dasselbe einer hiesigen Seifenfabrik übergeben wurde. Beide Schweine stammen vom Auslande her und waren Eigenthum des Fleischmeisters Meinel, der sie vom Vieh- händler Stockmann aus Halle eben erst er- worben hatte.

Es ist dies der erste derartige Fall in unserer Stadt und wird derselbe hoffentlich dazu beitragen, die immer noch zahlreichen Zweifler an der von dieser Seite drohenden Gefahr endgültig von der Grifflenz derselben zu überzeugen. Beiläufig wollen wir noch erwähnen, daß man in verschiedenen Städten den Fleischbeschauern für die Entdeckung von Trichinen Seitens der Behörde eine Gratifi- cation gewährt, welches Verfahren vielleicht auch hier zu empfehlen sein dürfte.

** Der Lehrling des Schuhmachermeisters G. hieselbst war am Montag auf dem Wege nach dem Felde in der Nähe der Funkenburg von epi- leptischen Krämpfen befallen worden und in diesem Zustande mit seinem Handwagen von der Fahr- strasse ab und in den Gorbardsteich gerathen. Vom dicken Schilf aufgehalten, war der Kranke noch am leichten Ufer niedergefallen, lag jedoch mit dem Gesicht im Wasser, so daß der Tod durch Erstick- den bei längerem Liegen erfolgen mußte. In dieser ge- fahrvollen Situation bemerkten zwei Frauen den Unglücklichen und veranlaßten, nachdem sie selbst vergeblich versucht, den Bewußtlosen aufs Trockene zu bringen, sofort den in der Nähe befindlichen Deconom W. zur Rettung des jungen Mannes, die demselben auch glücklich gelang.

** Die städtischen Feuerlöschgesellschaften sind dieser Tage nach dem für die künftige Auf- bewahrung derselben bestimmten und für diesen Zweck neu hergerichteten sogenannten Viehhaufe in der Johannistrasse übergerührt worden.

Vermittles.

* Dr. Stroussberg ist jetzt endlich nach nahezu zweijähriger Haft seiner Haft entlassen worden. Bereits am Sonnabend Abend hat er die Rückreise von Wostau über Petersburg nach Berlin angetreten. Bis Königs- berg sind ihm seine Frau und sein Sohn entgegen gereist.

* Wie aus Wermindern gemeldet wird, erschien am 3. d. Morgens das Riesengebirge leicht mit Schnee be- deckt. Im Thale zeigte das Thermometer bei Sonnen- aufgang 2 Grad Wärme.

* Kaiserliches Gesand. Herr Krupp in Eisen pub- licirte durch Anschlag in seiner Fabrik unterm 9. d. W. Folgendes: Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß Sr. Majestät unser Kaiser und Königt bei Anlaß seines gefrigen Besuchs der Anstaltfabrik allergnädigst gerührt haben, mir für die Arbeiter-Kantinen- und Pen- sionskasse ein Geschenk von 1000 M. zu übergeben.

* Vermittles Vergleiche. Dem „Bund“ geht aus Bernat (Canton Wallis) ein Telegramm zu, woutach am 6. d. zwei englische Bergsteiger, Lewis und Paterson mit drei Führern, den Brüdern Knobel, am Spykamm vereinigt sind. Sämmtliche fünf Personen sind todt. Als Ursache des Unglücks bezeichnet das Telegramm ein Bersten des Firns.

* Professor Birchow und die Aale. Vor einiger Zeit ist durch die Aale die Aufforderung ergangen, behufs Klarstellung über die Fortpflanzung und Entwicklung der Aale darauf bezügliche Angaben bezw. lebende Aale, an Prof. Birchow, als Ansehensmit- glied des „deutschen Fischerei-Vereins“, zu schicken. Die- se Notiz ist ohne Wissen Birchow's erschienen; sie hatte zur Folge, daß während er selbst zu dieser Zeit eine anthropologische Forschungsreise nach Rußland unter- nommen hatte, eine wahre Fluth von Briefen und An- sendungen von meist frischen Aalen über sein Haus hereinbrach. Da er inzwischen zurückgekehrt, aber am 1. d. M. wieder für die ganze Dauer des September verreist ist, so spricht er den dringenden Wunsch aus, daß diese Zusendungen bis zu seiner Rückkehr aufhören mögen und die Aalender die betreffenden Aale bis zum October in Spiritus aufbewahren.

* Früher Winter überall. In Lübeck hatte man am 7. d. M. Schnee. „Der erste Schnee — be- richtet man von dort — fiel heute Morgen gegen 9 Uhr in zarten Flocken herab.“ — Aus Schwetland wird gemeldet, daß am 5. d. die Spigen des Campian- gebirges mit Schnee bedekt waren und während der Nacht scharfer Frost herrschte. Dabei ist die Ernte erst in drei Wochen schneefrei.

* Trier, 5. September. Ein reicher Fund an Alterthümern ist, wie die „Saar- und Mosel-Ztg.“ vernimmt, bei den Ausgrabungen am sogenannten Kaiserpalast gemacht worden. Außer einer Anzahl von großen Marmorplatten ist ein Marmor torso, der einer lebensgroßen Gewandstatue angehört, ausgegraben worden. Eben so ist an der nördlichen Seite der dort laufenden Straße die Hälfte eines Frauenkopfes und ein Ge- wandstück gefunden worden. Bruchstücke einer mit Fresko- malerei gezierten Wand sind an der verlängerten Feld- strasse angehebt. Eine überraschende Ausbeute gewährte besonders der in der Nähe der Stadtmauer geschlagene Versuchsgarten. Dort hat man nicht allein eine Anzahl von freistehenden Sculpturen, wie den Kopf eines Satyrs, Johann den ausdrucksvollen Kopf eines Schlafzuges (mit Flügel und geschlossenen Augen), einen Frauen- und einen kleinen Jünglingskopf, sondern auch zahlreiche Bruchstücke von Armen, Brust- und Gewandstücken gefunden. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die mit Eifer fortgesetzten Ausgrabungen noch weitere interessante Alterthümer zu Tage fördern werden.

* Ueber die Lebensweise des Czars schreibt der hiesige Specialberichterstatter der „Presse“: „Der Czar führt ein recht solbathisches, man kann sagen, spartanisches Leben in Gornji Studen. Wer Oranau, Kiew, Moskau, Petersburg, Jaroslaw-Selo und viele andere Städte gesehen, in denen die Paläste des Czars alle übrigen Paläste an Größe und Pracht überragen, der würde kaum glauben, daß der Czar heute eine ganz einfache Bulgarenhütte bewohnt, deren Dach einem scharfen Herberzogen kaum widersehen dürfte. Die Be- wohnung des Czars ist heute ein gewöhnliches, einfaches Bauerhaus, umgeben von wildem Gestrüpp und einem Obstgarten, in dem eine Reihe von Bäumen aufgeschlagen ist. In Gornji Studen hört man keine Cerimonial- musik, Hymnen und Gewehrschüsse, sondern nur das Gemurre beherrschender Mogenz. Mittags- und Abendgebete, wofür der Czar kaum seinen Onoi und Stabe regelmäßig bewohnt. Auch ist das materielle Leben des Czars ein sehr einfaches. Des Morgens nach der Revulle wird Tee servirt und in wenigen Minuten getrunken. Um 2 Uhr Nachmittags wird das Mahl, bestehend aus Suppe, Rindfleisch und Braten, auf- getragen. Der Tisch, an dem „geteilt“ wird, ist einer der primitivsten Art und gewöhnlich im Schatten eines Baumes aufgestellt. Der Czar weist gemeinschaftlich mit seinem Stabe und im ganzen Besatze ist keine Spur von Zurückhaltung und strenger Etikette der Einzelnen bemerkbar. Das Dinner dauert selten länger als eine Stunde und während desselben liest der Hofprediger die hiesigen Gebete und Capitel aus dem Evangelium. Der Kaiser bewohnt ein einziges Zimmer, welches meistens den Georgs- und Alexanderswäsk Sälen gleicht. Selbst- verständlich theilen alle russischen Canakere, welche sich in der Umgebung des Kaisers befinden, dieselbe einfache Lebensweise.“

* Mainz, 6. September. Der Marpinger Schwundel verdröht nun auch in unserer Gegend die Köpfe der ultramontanen Maße. Aus unseren Nachbar- orten, in denen der kirchliche Einfluß vorherrscht, sind in den letzten Tagen ganze Hüge zu der „Wunderquelle“ gewandert, Haus, Kinder und Wirthschaft dem lieben Gott zur Hut überlassend.

Volkswirtschaftliches.

§ In Saalfeld findet vom 30. September bis 7. October unter dem Protektorate S. H. des Erbprinzen Bernhard von S. Meiningen eine Landwirtschaftliche und Gewerbe-Ausstellung für den Kreis Saalfeld statt, die voraussichtlich des Interessanten viel bieten wird.

Wirtschaftliches.

* Am 18. Septeber wird das Schmelzwerk bei der ungarischen gedachten Corrette „Bismard“ in Garchen fertig gestellt sein und es liegt daher die Wahrscheinlich- keit vor, daß General v. Stroh die Laufe ebenfalls bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Kiel vollziehen wird. Im Laufe des Monats September werden ferner zwei Schiffe vom Stapel laufen und zwar eines von der Werft der Schiffbauergesellschaft „Bismar“ in Sierlin und das andere von der russischen Werft zu Danzig. Die drei neuen Schiffe sollen die Namen zweier General-Admirale und eines Generals erhalten; über die hiesige Be- nennung ist noch keine endgültige Bestimmung getroffen, doch dürfte das erlähnenannte „Wolff“ genannt werden.

Brovitz.

Herbst... Zeit bei...

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Wöchentliche Beilage:

Abonnementspreis:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Sonntag: Die dreizehnte. Beilage 6 Pfg.
Abonnement: Mühlstraße 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 110.

Donnerstag den 13. September.

1877.

Die Ziele des Marschalls Mac Mahon.

Angesichts der gegenwärtigen Vorgänge in Frankreich, die sich täglich mehr zu einer Krise von bedauerlichem Ausgange zu neigen, ist eine Schrift von besonderem Interesse, die in diesen Tagen unter dem Titel „Frankreich und der 16. Mai 1877“ von R. v. K. in Berlin erschienen ist und den Namen des Marschalls Mac Mahon trägt.

Der Verfasser ist ein französischer Beobachter der politischen Lage in Frankreich. Indem wir uns nicht enthalten, auf die interessante und lehrreiche Schrift zurückzukommen, geben wir heute das Urtheil des Marschalls-Präsidenten wieder, das in anderer Hinsicht von den sonst in der deutschen Presse gelaufenen Erörterungen abweicht: „Eine durchaus künstliche Coalition der monarchistischen Parteien war es gewesen, die am 24. Mai 1873 die Regierung stürzte und den Marschall von Mac Mahon zum Präsidenten ernannte.“

Die von ihm und von den ihm anhängenden Republikern getragene Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt.

Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt.

Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt.

Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt.

Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt.

Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt.

Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt.

Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt. Die gleiche Verfassung wurde am 25. September 1875 in Kraft gesetzt.

weiter zu regieren und schreitet vielleicht zu einer neuen Auflösung dieser Kammer, oder aber er läßt sich zu einem Staatsstreich treiben. Alle diese Wege, sich aus einer kritischen Situation zu ziehen, bieten freilich die größten Schwierigkeiten und Bedenkenlichkeiten, und der Verfasser wagt eine bestimmte Entscheidung über die voraussichtliche Politik des Marschalls nicht auszusprechen. Er hat mit dieser Vorsicht sicherlich recht, denn die weitere Entwicklung der französischen Dinge ist ein Gewirb von Unberechenbarkeiten, Zufällen und wechselnden Stimmungen des Augenblicks.

Deutschland.

Berlin. Vor den im Schlosse Brühl residirenden Majestäten trugen am Sonntag nach der Tafel 300 Sänger aus Nachen, Bonn, Koblenz, Köln, Erfeld und Neuf, welche in dem durch seine architektonische Schönheit ausgezeichneten Treppenhause des Schloßes, sowie im Klur und den Seitengalerien Aufstellung genommen hatten, mehrere Gesangstücke vor. Von besonders großartiger Wirkung war die auf Wunsch des Kaisers zum Vortrag gebrachte „Wacht am Rhein“; der Kaiser dankte den Sängern mit besonderer Wärme für die unvergleichlich gelungene Production.

Die am Montag stattgehabte Parade verlief bei gutem Wetter ohne Zwischenfall. Die Kaiserin hielt am rechten Flügel der Paradeaufstellung bei ihrem Regiment, um den Kaiser zu begrüßen. Der Kaiser führte der Kaiserin sein Husarenregiment vorbei, eben so die Großherzoge von Baden und Weimar und General Goben ihre Regimenter.

Die Kaiserin hielt am rechten Flügel der Paradeaufstellung bei ihrem Regiment, um den Kaiser zu begrüßen. Der Kaiser führte der Kaiserin sein Husarenregiment vorbei, eben so die Großherzoge von Baden und Weimar und General Goben ihre Regimenter.

Die Kaiserin hielt am rechten Flügel der Paradeaufstellung bei ihrem Regiment, um den Kaiser zu begrüßen. Der Kaiser führte der Kaiserin sein Husarenregiment vorbei, eben so die Großherzoge von Baden und Weimar und General Goben ihre Regimenter.

Die Kaiserin hielt am rechten Flügel der Paradeaufstellung bei ihrem Regiment, um den Kaiser zu begrüßen. Der Kaiser führte der Kaiserin sein Husarenregiment vorbei, eben so die Großherzoge von Baden und Weimar und General Goben ihre Regimenter.

Die Kaiserin hielt am rechten Flügel der Paradeaufstellung bei ihrem Regiment, um den Kaiser zu begrüßen. Der Kaiser führte der Kaiserin sein Husarenregiment vorbei, eben so die Großherzoge von Baden und Weimar und General Goben ihre Regimenter.

Die Kaiserin hielt am rechten Flügel der Paradeaufstellung bei ihrem Regiment, um den Kaiser zu begrüßen. Der Kaiser führte der Kaiserin sein Husarenregiment vorbei, eben so die Großherzoge von Baden und Weimar und General Goben ihre Regimenter.

Die Kaiserin hielt am rechten Flügel der Paradeaufstellung bei ihrem Regiment, um den Kaiser zu begrüßen. Der Kaiser führte der Kaiserin sein Husarenregiment vorbei, eben so die Großherzoge von Baden und Weimar und General Goben ihre Regimenter.

dem Abgeordnetenhaus, mit Ausnahme der Jahre 1858 bis 1862, bis 1873 an und war ferner 1867 bis 1873 Mitglied aller Reichstage.

Nach einer der „Nat. Ztg.“ aus Barmen zugehenden Depesche ist an Stelle des Kammergerichtsgerichts Schröder, der bei seiner Beförderung im Dienste die Wiederannahme eines Mandats abgelehnt hatte, am Montag im Kreise Königsherg in der Neumark der liberale Candidat Graf Hacke auf Alt-Rantz, der bereits früher für die Barmener Kreise dem Abgeordnetenhaus angehört hatte, zum Landtagsabgeordneten gewählt worden; derselbe ist Mitglied der nationalliberalen Fraction.

Wie officios berichtet wird, tritt die Commission, welcher die Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches obliegt, am 17. September unter Vorsitz des Präsidenten des Reichs-Oberhandelsgerichts Dr. Pape zusammen.

Das Ansuchen des Reichsgesundheitsamts um Einsendung von Material zu dem projectirten Gesetz gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel hat, wie man hört, nicht die Berücksichtigung erfahren, die man nach dem Anlaufe, den die Sache anfänglich nahm, hätte erwarten sollen. Für die ersten Tage des November ist zunächst eine technische Commission berufen worden, welche den bezüglichen Entwurf vereinbaren soll.

In einem weiteren Stadium wird dann mit dem Reichsjustizamt eine Anzahl von Juristen und Verwaltungsbeamten hinzutreten, um den Entwurf nach der juristischen Seite zu vervollständigen und für den Bundesrath fertigzustellen.

Die Frage, ob der Unterrichtsgezetzentwurf bereits in der bevorstehenden Winter-session des Landtags zur Vorlage kommen werde, ist noch keineswegs entschieden, so sehr sich dieselbe auch erwartet wird. Der Entwurf ist bekanntlich erst im Kultusministerium fertiggestellt und muß nach seinen allgemeinen Grundsätzen noch im Staatsministerium, sowie in seinen Einzelheiten in den beteiligten Ressorts beraten werden.

Bei der Schwierigkeit der dabei in Betracht kommenden prinzipiellen und technischen, insbesondere auch finanziellen Fragen ist noch nicht vorher zu sehen, wann die Vorarbeiten, die unmittelbar nach der bevorstehenden Rückkehr des Kultusministers wieder aufgenommen werden dürften, beendet sein können.

Es ist kürzlich erwähnt worden, daß der Minister des Innern den Provinzialbehörden ein aus Anlaß der beabsichtigten Canalisirung der Stadt Köln von der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen erstatteter Gutachten über die Frage, ob der Abfluß von Süfläusen und Unrath in die Flüsse einem sanitätspolizeilichen Bedenken unterliege, zur Kenntnissnahme mitgetheilt habe. Jetzt ist denselben die Abschrift einer von den Ministern des Handels, der Landwirtschaft, des Innern und des Cultus getroffenen Entscheidung zugegangen, durch welche einem von der Stadtgemeinde Stettin vorgelegten Canalisationsprojecte, zufolge dessen die unreinen Canalwässer in die Ströme der Oder oder in benachbarte Seen abgeführt werden sollten, die Genehmigung versagt ist. Da ähnliche Projecte vielleicht auch anderwärts angeregt werden, so sind die Behörden angewiesen worden, keine Genehmigung zu erteilen, ohne vorher die höhere Entscheidung eingeholt zu haben.

